

mal hat nun wirklich die Vorsehung das volle Gelingen des verbrecherischen Aufschlages in seiner ganzen grauenvollen Endzielsetzung verhindert. In der Nacht zum 9. November 1939 verlor der Verbrecher Ester in der Nähe von Konstanz in die Schweiz zu gelangen. Dabei wurde er verhaftet. Otto Straffer, der auf die Ankunft seines Werkzeuges gewartet hatte und nunmehr nach 24 Stunden erlöst, das

1. der Aufschlag bei den Führern doch wieder mißglückt und
2. der Täter selbst anscheinend beim Ueberkreuzen der Grenze abgefangen worden war, verließ darauf am 10. November sofort überlärst die Schweiz, um nach London zu seinen Auftraggebern zurückzufahren.

Der Brief eines Verräters

Nachstehend geben wir den Wortlaut des im vorstehenden Artikel erwähnten handschriftlichen Briefes wieder, in dem Otto Straffer auf seine Pläne, die Saarrückgliederung umständlich zu machen, eingeht. Eine Namensliste der in dem Brief durch Nummern bezeichneten Personen ist beigefügt.

Paris, den 22. Juni 1934.

Lieber Freund!

Ich freue mich, endlich Gelegenheit zu haben, Ihnen einen kurzen Bericht über die bisherigen Ergebnisse meiner Reise zu senden zu können.

Nach meiner Ankunft am 18. abends begab ich mich anderntags gleich zu G. (Nr. 1), mit dem ich kurz meine Pariser Mission besprach, und der die Verbindung zu Nr. 2 herstellte. Selber war M. G. persönlich abwesend, doch empfing mich sein Privatsekretär, mit dem ich eine stundenlange Aussprache hatte, die abends mit einem gemeinsamen Souper schloß, an das sich am 21. nochmals eine Aussprache bei einer Tasse Tee in meinem Hotel anschloß. Im Zusammenhang damit wurde ich an Nr. 3 und Nr. 4 verwiesen, mit denen ich ebenfalls Aussprachen von 1/2 bis 1 1/2 Stunden hatte. Besonders die Unterhaltung mit 4, der eine der katholischen Führer ist, war von höchstem Interesse, zumal er besonderer Vertrauensmann von Nr. 2 ist. Das Ergebnis dieser Aussprachen war ungefähr folgendes: Frankreich hält sich strikt an den Vertrag und hat für „Experimente“ an der Saar deswegen kein Interesse, weil es

1. fürchtet, daß man ihm die Verantwortung dafür zuschieben würde;
2. weil es hofft, daß bis zur Abstimmung wesentliche Veränderungen im Reich eintreten;
3. weil es der Meinung ist, daß bei Erzielung einer hohen Minderheit die Senner Entscheidung ohnehin gegen Hitler ausfallen dürfte.

Um so mehr Wert aber legte man gerade auf Erzielung einer solchen hohen Minderheit durch Propaganda. Neben der Propaganda unter den Katholiken, die schon im Gange ist, sucht man nach Möglichkeiten, unter den Hülfsleuten selbst Propaganda machen zu können. Hier hofft man ganz besonders auf mich, da sowohl Marxisten wie Juden (und Katholiken) für diesen Personaleinsatz nicht in Frage kommen.

Ich habe in der gleichen Angelegenheit mit zwei verschiedenen Leuten (wie 5 und 6, gesprochen, wobei Nr. 5 begeistert meinem Saarpfan zustimmte, während Nr. 6 (in Uebereinstimmung mit den Herren 2 bis 4) sich ausschließlich für Propaganda aussprach, wobei er ganz klar zu erkennen gab, daß Frankreich das letzte Wort noch nicht gesprochen habe. — Ich bin heute abend noch mit dem Führer der deutschen Katholiken und Saarkämpfer Nr. 7 zusammen, der die Gelder für die „Neue Saarpfost“ beschafft hat, und werde mich über seine Meinung unterrichten.

Zusammenfassend glaube ich, daß nach dem Gesamteindruck mein Plan einer „Mission“ nicht die notwendige Voraussetzung findet, so daß er aufzugeben ist. Dennoch ist die Propaganda ebenso notwendig, wie erwünscht, wobei mir vor allem die Propaganda unter den Nazis selbst zusieht, die teils durch meine Zeitungen, teils durch Flugblätter und Broschüren zu erfolgen hätte, wofür ich Ihnen ja einen Plan ausgearbeitet habe. Aus den zahlreichen interessanten Details meiner Gespräche mit den vorerwähnten sowie mit zahlreichen deutschen und französischen Bekannten (darunter ein langes Gespräch mit Nr. 8) sind u. a. folgende Einzelheiten interessant:

1. Nach neuesten Nachrichten soll Amrita bereit sein, einer „gemilderten“ deutschen Regierung erhebliche Kreditschüsse einzuräumen; desgleichen will Frankreich in diesem Falle das 300 000-Mann-Heer gewähren, wenn gleichgültig Deutschland nach Genf zurückkehrt. Welche persönlichen und sachlichen Sicherungen für diese „Mildere“ verlangt werden sollen, war eindeutig nicht zu erfahren. Allem Anschein nach versteht man darunter eine Kabinettsumbildung im Reich, an die persönlich nicht recht glaubt. Sollte sie aber kommen, so würde es sich nur um einen Schachzug Hitlers handeln, um obige Geschenke des Auslandes zu erhalten.

2. An unsere Herren als „Nationalsozialisten“ glaubt man sehr, für das große Interesse, was man an uns nimmt, zeugt u. a. der Artikel, den ich Ihnen ab, sowie die Zusicherung, wöchentlich im Straßburger Sender Auszüge aus meiner Zeitung zu bringen.

Alles in allem bin ich mit dem Erfolge sehr zufrieden und hoffe ihn durch eine große Propaganda an der Saar und im Reich entsprechend nutzbar machen zu können. wobei ich nach wie vor um Ihre Mitarbeit bitte.

In diesem Sinne Gruß und Handschlaa

Vor Otto Straffer,

Liebe

- Nr. 1. Minister des Innern a. D. Gizehinski, Rue de l'Abbe Rousselot 7;
- Nr. 2. Mr. Cormière, Quai d'Orléans;
- Nr. 3. M. Recoult, Editions de France, Avenue Klapp 20;
- Nr. 4. Mr. Robert d'Harcourt, Rue de Grenelle 113;
- Nr. 5. Graf Michael Karolvi;
- Nr. 6. Deputy Grumbach;
- Nr. 7. Ministerialdirektor Eppler;
- Nr. 8. Willi Münzenberg „Rote Dis“.

Straffer in England

Der Organisator des Münchener Verbrechens in der Obhut des britischen Geheimdienstes.

Ein bedeutendes Schlaglicht auf die Hintergründe des Münchener Attentats und die enge Zusammenarbeit zwischen Otto Straffer und dem britischen Geheimdienst ist die Tatsache, daß bereits am 16. November die Agentin Stefani aus Bern meldete, es werde in zweifachen Kreisen davon gesprochen, daß Otto Straffer, der in Zürich wohnte, in das Münchener Attentat verwickelt sei. Paros erklärte sich auch der Ansicht, daß Otto Straffer sich in die Schweiz verflüchtete und sich nach England begeben habe.

Der Fernverkehr mit dem britischen Geheimdienst

Mit dem von den Vertretern des britischen Intelligence Service den Führern als den vermeintlichen Abgesandten einer innerdeutschen Opposition übergebenen Gerät gelang es, unter Benutzung des von dem Vertreter des Intelligence Service, Kapitän Stevens, im Haag den Beamten der Sicherheitspolizei ausgelieferten Geheimcode die Verbindung mit der englischen Regierung bzw. dem britischen Intelligence Service aufzunehmen und wolle 21 Tage aushalten. Der Inhalt der dabei gewechselten Funkprüche mit der vermeintlichen Revolutionsgruppe in Deutschland ist ebenso ausführlich wie dramatisch. Sie werden bei ihrer Veröffentlichung einen Einblick in die trostlose Geistesverfassung der regierenden Schicht des heutigen England geben.

Dieser Verkehr der deutschen Sicherheitspolizei mit der britischen Regierung bezog, dem englischen Secret Service in London wurde am 22. November, 10.10 Uhr, von unserer Seite mit folgendem Abschiedsfunkspruch beendet:

„Auf die Dauer ist die Unterhaltung mit eingebildeten und törichten Menschen langweilig. Sie werden verstehen, daß wir abbrechen. Es grüßt herzlich die Euch wohlgenegte „deutsche Opposition“. Die deutsche Gesapo.“

Da die Aufdeckung der englischen Spionageaktion trotz der deutschen Veröffentlichung um diese Zeit anscheinend der Dunkelheit des englischen Geheimdienstes noch nicht bewußt geworden war, haben die beiden englischen Funker Annan und Walsh auch diesen letzten Funkspruch noch ebenso wieder wie kopie quitiert.

Deutsche Flieger über England

In niedriger Höhe über London. — Abwehrfeuer unwirksam.

DNB, Amsterdam, 22. November.

Nachdem erst gestern London durch deutsche Flieger angegriffen wurde, hat sich der Besuch deutscher Luftstreitkräfte über der englischen Hauptstadt heute, wie Reporter melden, wiederholt. Ahermal wurde, da die Flugzeuge ganz übersehbar erschienen, kein Alarm gegeben. Die deutschen Flugzeuge flogen, wie auch am Vortage, sehr niedrig über London dahin, so daß das völlig überraschte Publikum auf den Straßen und Plätzen die Eisernen Kreuze auf den Maschinen deutlich erkennen konnte.

Wie Reporter weiterhin mitteilt, setzten die deutschen Maschinen, nachdem sie längere Zeit über London gekreuzt hatten, ihren Flug ins Innere Englands fort. Das englische Abwehrfeuer blieb völlig unwirksam.

Nennt man das Seeherrschaft?

England meldet: 14 englische Dampfer versenkt

Vor wenigen Tagen erst teilte Winston Churchill dem englischen Volk mit, die U-Boot-Gefahr sei für England nunmehr endgültig gebannt, und England beherrsche uneingeschränkt die Nordsee.

Inzwischen haben nicht nur elf Handelschiffe, darunter acht englische, die britischen Bestimmungen nicht erreicht, inzwischen sind auch die drei englischen Fischdampfer „Thomson“, „Seasweeper“ und „Delphin“ von deutschen U-Booten torpediert worden. Inzwischen ist auch der britische 5000-Tonner „Wilmington-Court“ an der irischen Küste versenkt worden, nachdem sein Schweregeschiff „Kensington-Court“ bereits im September von einem deutschen U-Boot auf den Grund des Meeres gesenkt worden war.

Der englische Rundfunk muß aber nicht nur diese Verluste eingestehen, er muß auch zugeben, daß wie ein Funkspruch des Dampfers „Herald“ mitteilt, zwei weitere englische Frachtdampfer von deutschen Schiffen im Atlantik angegriffen wurden. Es ist verständlich, daß die britischen Rundfunksprecher hinzusetzen, man besäße keine näheren Einzelheiten, was aus diesen beiden „angegriffenen“ Frachtern geworden sei.

Aus Newkavil kommt die Meldung, daß ein deutsches Kriegsschiff vor der isländischen Küste gleichfalls einen englischen Dampfer angriff. Die Isländer sind allerdings besser informiert als die Engländer. Sie wissen auch die Einzelheiten über diesen Angriff: „nämlich, daß der Engländer in Brand geschossen wurde“.

Dies sind die Meldungen eines einzigen Tages vom Kriegsschauplatz rund um die britischen Inseln. Aber England — beherrscht die Nordsee.

Orkney- und Shetland-Inseln Sperrgebiete

Nach den amtlichen Stellen geben die deutschen Flugzeuge offenbar auf die Kerben. Bisher glaubte Mr. Churchill, die deutschen Flugzeugangriffe mit einem Abschleppen abtun zu können. So wurde ja nach seiner Voraussetzung bei einem der letzten deutschen Angriffe auf Scapa Flow lediglich ein Wasserflugzeug getroffen. Die Aufrechterhaltung dieser stolzen Mär scheint nun doch über die Kraft des durch seine Weltkriegspraktiken bereits ausreichend kompromittierten Ersten Verdes der Admiralität zu gehen. Jetzt bringt sein Ministerkollege, der Jude Lord Bellish, ein und reitet das getroffene „Kaninchen“ vor unerbittlichen Blicken.

Lord Bellish hat aber die Orkney- und Shetland-Inseln eine Sperrzone verhängt. Niemand darf sie flüchtig betreten oder verlassen ohne besondere Erlaubnis — und das englische Volk wird dadurch erfahren, ob das „Kaninchen“ ein Kreuzer oder ein Schiffschiff ist.

Plus unserer Heimat.

(Nachdruck der Vorträge, auch ausgedruckt, verboten.)

Wilsdruff, am 23. November 1939.

Spruch des Tages

„Lies und Leidenschaft können verfliegen, Wohlwollen aber wird ewig liegen.“ Goethe.

Jubiläum und Gedenktag

24. November

1808: Zweite Entlassung des Freiherrn vom Stein.

Sonne und Mond:

24. November: S.-M. 7.35, S.-M. 15.57; M.-M. 4.32, M.-M. 14.50

„Den Ausweis, bitte!“

Schwarz wie chinesische Lacke war der Abend. Selbst Fräulein Hilbe, von Natur ein helles Stadtkind, tappte auf dem Weg vom Büro zur Wohnung im Dunkeln. Und doch hatte es Hilbe heute besonders eilig. Dabei wartete nämlich eine Freundin, die sich zweimal in der Woche gegen acht Uhr abends einfinden pflegte, um in der fortbildungsbungrige Hilbe in der Kunst des Stenographierens zu unterweisen.

Wie zum Glücke, einen Leuchtturm am Mantelanschlag, mit unklarer Verleugung der Schritte die Finsternis der Straße durchschritt, blühte plötzlich eine Taschenlampe auf: „Bitte!“

„Bitte!“

„Bitte!“

Chamberlain kündigt neuen Biratenstreik an

Der britische Ministerpräsident Chamberlain hat im Unterhaus wieder wie so oft „Erklärungen“ abgegeben, die sich in der bekannten britischen Heuchelei bewegen. Die Ausführungen Chamberlains fanden unter der peinlichen Freilichlung der englischen Presse der letzten Tage, daß trotz der schon bisher weit über das völkerrechtliche Zulässige hinausgehenden britischen Handelskriegsmaßnahmen der Erfolg der englischen Blockade keineswegs gewährleistet sei. Es sei vielmehr erforderlich, auch die deutsche Ausfuhr auf neutralen Schiffen vollkommen zu unterbinden. Für diesen neuen Biratenstreik gegen die neutralen Staaten bleibt Herr Chamberlain nunmehr eine „Rechtsgrundlage“ in den Begriff der „Repression“ gefunden zu haben.

Er schenkt sich hierbei nicht, noch einmal mit dreifacher Stimmkraft neuen neuen hinzuzufügen. Diesmal behauptet Herr Chamberlain einfach, der U-Boot der holländischen Passagierdampfer „Simon Bolivar“ sei durch geheime, entgegen den Bestimmungen des Haager Abkommens geleitete deutsche Minen verurteilt, sprich pharisäerhaft von der Verletzung der internationalen Gesetze, um dann jedoch die Lage aus dem Saß zu lassen und gleichzeitig zu verkünden, daß die britische Regierung nicht gewillt sei, diese Art der Kriegführung ohne Repressionen hinzunehmen. Der englische Premierminister macht sich zwar nicht die Mühe, auch nur mit einem Wort den Beweis für seine Anschuldigungen anzutreten.

Wichtig ist für ihn ja auch lediglich die Konsequenz, die er aus der angeblich deutschen Völkerrechtsverletzung zu ziehen wünscht. Ohne weitere Umschweife erklärt er, daß demnächst ein U-Boot-Einsatz verordnet werde, der die Kaperei auf der Ausfuhr auf hoher See anordnet werde. Das ist Englands Methode: einen Krieg einzuflechten und sich über den Krieg entziehen.

Die neutralen Länder erkennen in immer härterem Maß die englische Kriegspolitik. Wir hoffen nur, daß Herr Chamberlain, den das Urteil der Neutralen offenbar völlig gleichgültig ist, sich darüber im klaren ist, daß das nationalsozialistische Deutschland, wie es das bereits in den letzten Monaten bewiesen hat, gewillt und in der Lage ist, keine britische Provokationen ohne Gegenschlag hinzunehmen.

Britischer Hohn für die Neutralen

Man will nur Deutschland, die Devisenbeschaffung erschweren

In der neuerlichen schweren Schädigung, die in erster Linie dem neutralen Handel durch die von Chamberlain unter jüdischen Vorwänden angeführte Verschärfung der englischen Seeräuberei zwangsläufig erwachsen muß, haben amtliche Londoner Stellen eine Erklärung abgegeben, die man nicht anders als eine Verhöhnung der neutralen Opfer dieser echt britischen Methoden bezeichnen kann.

Mit frecher Stirn betont man in London offiziell, „Soll und Zweck der britischen Regierung besteht darin, bei der Anwendung dieses neuen Vertriebs auf die Interessen des neutralen Handels möglichst weitgehend Rücksicht zu nehmen.“ Man greift also — richtiger: man möchte es wenigstens gern — mit brutaler Rücksichtslosigkeit in den friedlichen Handel der neutralen Staaten ein, sehr sich über alle völkerrechtlichen Vorschriften hinweg und meint dann mit frommem Augenaußschlag, man wolle beileibe nicht den Neutralen wehtun, man wolle auch nicht einen Hungerkrieg gegen Deutschland führen, sondern ihm lediglich „die Beschaffung ausländischer Währung erschweren“.

Daß dies doch nichts anderes als die erneute Provokation des Hungerkrieges gegen deutsche Frauen und Kinder bedeutet und daß bei der Rücksichtslosigkeit dieses Unterfangens im Grunde genommen nur die neutralen Staaten wieder einmal die Leidtragenden in dem von England gewollten und herbeigeführten Krieg sind — darüber setzt sich die moralisierende amtliche Erklärung der Regierung Seiner Majestät jenseitig hinweg.

Klare Verletzung des internationalen Rechts

Amerikanische Stimmen über die beschlossene Blockade des deutschen Exports durch England

Die sich häufenden Meldungen vom Untergang britischer und neutraler Schiffe während der letzten Tage werden in der U.S.A.-Presse mit größter Beachtung aufgenommen.

In der Ankündigung Chamberlains, daß England nunmehr als „Regelungsmäßigkeit“ auch die deutsche Ausfuhr blockieren werde, schreibt „Associated Press“: Seit jeher habe sich die Blockade nur gegen die Einfuhren des Feindlandes gerichtet. Das Wort ist also der Auffassung, daß die in Aussicht genommenen britischen Maßnahmen rechtswidrig sind. Im übrigen habe London schon von Exportstopps gesprochen, bevor die britische Admiralität deutsche Minen für die massenweise Verletzung neutraler Schiffe verantwortlich machen konnte. „Associated Press“ ist der Auffassung, daß England bei Durchführung dieser angelegentlichen Repressalien ernste Kontroversen mit denjenigen neutralen Staaten haben werde, die zur Zeit deutsche Erzeugnisse für ihren Eigenbedarf einführen. Offenbar, so meint die Agentur ironisch, wollten London und Paris lieber Gefahr laufen, es mit den Neutralen zu verderben, als durch Luftangriffe gegen Deutschland Vergeltung zu üben und dadurch eine gefährdete Luftschlacht herauszubekommen. Im übrigen, so schreibt die Agentur, sei noch längst nicht der Beweis dafür erbracht, daß die Ursache für die Schiffsuntergänge deutsche Minen seien.

Wesens auf offener Straße angesprochen worden. Auswärtigen wollte sie...

„Bitte sehr, mein Fräulein, dürfte ich um den Ausweis bitten?“

Das Erschauern des Fräulein wendete an, wie tief Hilbe erschrocken vor ihr stand bestimme und widerprüchlich der Lichtkegel der Stoppplattene.

„Ausweis? Warum denn das?“ Hilbe öffnete ihr Handtäschchen, fingerte nervös zwischen Lippenstift und Puderdöschen und brachte schließlich einen Kassengeld über ein Paar Seidenstrümpfe hervor.

„Womit geht das hier?“

Die Taschenlampe des Schupos warf einen unbefriedigten Blick auf den Zettel: „Kein Fräulein, das reicht nicht ganz aus! Haben Sie keinen Ausweis von einer Behörde oder einer parlamentarischen Dienststelle, mit Lichtbild natürlich?“

Trotz der Dunkelheit blieb dem Polizisten die holde Verzerrung Hilbes nicht verborgen. In sein amtliches Herz schlich sich eine weiche Falte: „Eigenlich möchte ich Sie zur Feststellung Ihrer Personalien zum Revier mitnehmen.“

„Ach... Ach bitte... Wo ich so eilig bin...“ Rang es wie gestohlene Stenographie von Hilbes bebenden Lippen. „Na ja...“ Aber für jeden Deutschen, ob Mann oder Frau, über 15 Jahre, besteht Ausweispflicht. Am besten, Sie besorgen sich eine Kennkarte von Ihrem zuständigen Polizeirevier. Holen Sie sich einen Antragsvordruck ab... Hier Lichtbilder... Personalien auf die Rückseite schreiben und dann auf dem Revier abgeben. In ein paar Tagen ist die Sache gemacht. Dann kann Ihnen niemand an den Klumpen klammern, mein Fräulein!“

„Wald wird Hilbe neben Lippenstift und Puderdöschen ihre Kennkarte im Täschchen tragen und im Busen ein wohlthuendes Gefühl der — Sicherheit!“